

ZEITSCHRIFT FÜR DAS TAXI-, MIET- & LEIHWAGEN UND FIAKERGEWERBE ÖSTERREICHS

HALLO

Ausgabe 2 / 2009

EUR 2,80

Postentgelt bar bezahlt

TAXI



**400 Taxis täglich
am Flughafen Hamburg**

HALLO TAXI

TITELGESCHICHTE

Flughafen Hamburg: Platz für ca. 400 Taxis

4



BUNDESLÄNDER AKTUELL

Tirol: Stadt Innsbruck fördert behindertengerechte Taxis

7

Wien: Erster Ficker für besondere Anforderungen

9

Wien: Die Stadt Wien fördert den Umstieg auf Erdgastaxis

10

Niederösterreich: Neue Taxitarife noch im Sommer

12

SERVICE FÜR PROFIS

Steuertipps für Taxiunternehmen

14

In der Mensa sind alle willkommen

15

Juristisches: Radfahrunfälle

16

Lenkerqualität durch längere Ausbildung

17



FUNKGEFLÜSTER

Linzer Taxi 2244: Noch mehr Service und Sicherheit

19

Amstetten:

Mit der neuen Jugend-Taxicard sicher und billig nach Hause

20

Für Drängler wird's eng

20

AUFGESCHNAPPT

Kick & Rock!

21

Taximarkt

21

Im Gespräch mit Prof. Harry Kopietz, Wiener Landtagspräsident

22

Stadtrat Norbert Walter zu Gast im Taxicenter Wien

23

AKTUELLES & INFORMATIVES

Taxi-Shop: Viele Angebote für den Taxialltag

25

Airport Berlin-Tegel: Qualitätsoffensive und Zuschlag

26



GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER!

Nun ist es also wirklich fünf vor zwölf: Und zwar für Sofortmaßnahmen, um eine weitere Wettbewerbsverzerrung durch Tarifverletzungen, manipulierte Taxameter, den Einsatz mangelhafter Fahrzeuge, die nicht eingehaltene Rückkehrpflicht von Mietwagen, usw. in den Griff zu bekommen.

Seit Jahren ist allseits das Übel von nicht auffindbaren oder verhinderten gewerberechtl. Geschäftsführern, die ihrer unternehmerischen Pflicht nicht nachkommen, teilweise nicht einmal der gesetzlichen Sozialversicherung gemäß gemeldet sind, bekannt.

Wie aus den Bundesländern zu erfahren ist, ist dies mittlerweile nicht nur ein Problem in der Bundeshauptstadt. Die Behörden sind mangels rechtlicher Rahmenbedingungen überfordert und nicht in der Lage wirksame Maßnahmen zu setzen. Wenn einzelne Bundesländer (siehe Vorarlberg und Kärnten im Blattinneren) und Funkzentralen, in Städten, wo die Fachgruppe nicht effizient kontrolliert, aufgrund ihrer Vertragsbestimmungen hier für Ordnung sorgen, ist das im Sinne

der Fahrgäste und der anständigen Kollegenschaft zu begrüßen.

Im Besonderen ist auch ein starker Qualitätsunterschied bei Fahrzeugen, die an einem Funk angeschlossen sind und den Funklosen (wo ja die Qualitätskontrolle zur Gänze fehlt) zu bemerken. Gerade in Wien ist hier die mindere Qualität auf den Standplätzen im Zentrum der Stadt, wo ja das Taxi eine Visitenkarte für den Tourismus darstellt, augenscheinlich.

Umso mehr verwundert es, wenn Funktionäre, wie z.B. der Alleinunterhalter des RFW-Pensionistenvereins, Karl Ramharter, seines Zeichens Wiener Fachgruppen-Obmannstellvertreter und kooperierter Vizepräsident der Wirtschaftskammer Wien wieder einmal just ein halbes Jahr vor den Wirtschaftskammer-Wahlen eine billige Funkfantasieplattform für die Desperados im Gewerbe schaffen will – anstatt sich der ureigensten Probleme im Gewerbe nach 4 ½ Jahren Funkstille seinerseits anzunehmen.

Bezeichnend jedenfalls, dass seine Noch-Mutterpartei, die FPÖ,



scheinbar ihr Kind nicht mehr mag und nunmehr bei den Wirtschaftskammer-Wahlen in Wien mit einer eigenen Wirtschaftsplattform, der „Freiheitlichen und Unabhängigen Pro Mittelstand Fraktion“ kandidieren wird.

Meine Gespräche mit Spitzenpolitikern aller Parteien zeigen jedenfalls, dass man dem Personenbeförderungsgewerbe positiv gegenübersteht und in Zukunft mit einer starken Vertretung effizient zusammenarbeiten will.

Unfallfreie Wochen und einen angenehmen Sommer wünscht

Ihr Gerhard Pfister

Impressum

Medieninhaber:

WIHUP Taxiservice GmbH,
Laaer Berg Straße 32, Ladenzeile,
A-1100 Wien

Herausgeber & Geschäftsführer:

Gerhard Pfister

Leitende Redakteurin:

Karin Cisar-Loder

Auslandskorrespondent: Wim Faber

Layout & Grafik:

Adele Formanek, Karin Cisar-Loder

Redaktion & Anzeigenverwaltung:

Laaer Berg Straße 32, Ladenzeile,
A-1100 Wien,

Tel.: 01/602 31 45 – DW 212,

Fax: 01/602 31 45 – DW 744

e-mail: hallotaxi@taxi.60160.at

Internet: www.taxi60160.at

Verlag & Produktion: Businessworld Media,
A-1106 Wien, Postfach 64

Hersteller: GÜTLER Ges.mBH,
Laxenburger Straße 246, 1230 Wien

Die Redaktion behält sich Kürzungen und stilistische Modifizierungen vor. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen sich nicht unbedingt mit der redaktionellen Meinung decken.

Nachdruck – auch auszugsweise – oder Fotokopien dürfen nur mit Quellenangaben und schriftlicher Genehmigung des Medieninhabers oder deren Autoren erfolgen.

„Hallo Taxi“ erscheint 4x jährlich.

Flughafen Hamburg: Platz für ca. 400 Taxis

Der internationale Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel ist der älteste (er wurde 1912 eröffnet) und fünftgrößte Deutschlands. Er wird von der Flughafen Hamburg GmbH betrieben und liegt rund acht Kilometer nördlich der Stadtmitte Hamburgs. Ähnlich wie am Flughafen München ist auch hier der Taxiverkehr geregelt.

Zwischen Hamburg und Wien gibt es einige Parallelen. Die Freie und Hansestadt Hamburg ist als Stadtstaat ein Land der Bundesrepublik und zweitgrößte Stadt Deutschlands. Wien ist auch Stadt und Land und Österreichs größte Stadt. Während in Hamburg 1,77 Mio. Einwohner auf ca. 760 km² leben, ist Wien mit 1,69 Mio. Einwohnern mit 415 km² nur halb so groß. In Hamburg gibt es rund 3.350 Taxis, in Wien knapp 4.000. Doch ein Unterschied ist wesentlich: Der Hamburger Flughafen liegt innerhalb der Landesgrenze, rund acht Kilometer nördlich der Stadtmitte.

Grundsätzlich kann jeder Hamburger Taxiunternehmer für seine Taxis einen Flughafen-Vertrag abschließen. Wie am

Münchner Flughafen ist dafür ein Vertrag mit dem Betreiber des Flughafens, der Flughafen Hamburg GmbH, notwendig. Diese Gesellschaft gehört zu 51 Prozent der Freien und Hansestadt Hamburg und zu 49 Prozent der Hochtief AirPort, einer Tochtergesellschaft des internationalen Baudienstleisters Hochtief.

Taxiverkehr wird vom Flughafenbetreiber geregelt

Pro Wagen gibt es eine Berechtigungskarte zur Einfahrt in den Taxihauptspeicher am Flughafengelände sowie zu den Einstiegszonen vor den Terminals. Qualitätskriterien wie



Jeder Hamburger Taxiunternehmer kann einen Vertrag mit dem Flughafen abschließen. Derzeit sind rund 2.200 Taxis flughafenberechtigt. Täglich warten rund 400 Taxis am Flughafengelände auf Kundschaft

saubere Fahrzeuge, bargeldlose Bezahlung und Englischkenntnisse werden durch die Flughafen Hamburg GmbH vorgeschrieben und regelmäßig kontrolliert.

Rund 2.200 Hamburger Taxis sind derzeit flughafenberechtigt und die Unternehmer zahlen dafür im Monat € 28,- pro



Wagen sowie 50 Cent pro Einfahrt mit einer Karte, wenn sie das Schranken-system passieren. Im Durchschnitt zahlt der Fahrgast einen Fahrpreis von € 19,- für eine Fahrt zum Flughafen im Tarifbereich von Hamburg.

An die 300 Taxis warten auf dem Taxihaupt-speicher täglich darauf, dass sie sich in den Zufahrtbereich (nochmals rund 100 Fahrzeuge) zu den beiden Terminals einreihen können. Je nach Flugaufkommen müssen die Lenker dabei mehrere Stunden Wartezeit in Kauf nehmen, bis ein Fahrgast am Terminal-standplatz in ihr Taxi einsteigt.

Pro Monat sind es rund 130.000 Flughafenfahrten, doch in den letzten Monaten müssen die Lenker Einbußen bemerken. Einerseits gibt es seit Dezember 2008 die neue Flughafen-S-Bahn, mit der in nur 25 Minuten Passagiere im Zehn-Minuten-Takt vom Hamburger Hauptbahnhof zu den Terminals gelangen. Andererseits verursacht auch die Wirtschaftskrise einen Geschäftsrückgang.





Wer den Hauptspeicher passiert hat, muss sich entscheiden welches der beiden Terminals er anfahren will und sich in der jeweiligen Anfahrtsspur einreihen. Für rund 100 Taxis ist dieser Wartebereich konzipiert



Je nach Flugaufkommen müssen die Hamburger Kollegen mehrere Stunden Wartezeit in Kauf nehmen, bis sie an einem der beiden Terminals schließlich Fahrgäste aufnehmen können

Funkzentralen haben auch eigene Abholbereiche

Ca. 3.350 Taxis gibt es in Hamburg, die bis auf 700 Taxis (ohne Funk) bei den insgesamt neun Funkzentralen angeschlossen sind. Die größte Flotte hat Taxi Hamburg, gefolgt von Hansafunk, die mit ca. 600 Funktaxis als auftragsstärkste Zentrale Hamburgs gilt. Diese beiden Zentralen haben beispielsweise eigene Aufstellplätze am Flughafen angemietet, von wo sie für Flughafen-Abholfahrten ihre Funktaxis ordern.

Ein Schrankensystem regelt auch hier die Zufahrt. Hansafunk-Lenker müssen ihre Fahrgäste mit einem Service-Schild, auf dem die Funknummer ihres Fahrzeugs steht, abgeholt werden. Dieses ist natürlich stets mitzuführen, was auch von Hansafunk-Mitarbeitern streng kontrolliert wird.

Grundsätzlich werden alle angeschlossenen Fahrzeuge mindestens einmal im Jahr von der Funkzentrale zu einem großen Fahrzeug-Check vorgeladen. Das Fahrzeug darf keinerlei Blech- oder Lackschäden aufweisen, und beim Check werden aufs Genaueste die Sauberkeit (innen und außen) des Wagens und die richtige Beklebung überprüft. Etwaige Mängel werden protokolliert und müssen umgehend beseitigt werden. Darüber hinaus wird auch das Wissen der Lenker überprüft. So muss jeder Hansafunker genau wissen, wo er in seinem Fahrzeug beispielsweise die Sicherungen für das fms-Datenfunkgerät findet. Wer seinen vereinbarten Termin versäumt, muss diesen Check nachholen – allerdings sind dann € 30,- zu bezahlen.



Kaum zu sehen aber ein Wisch mit dem Schwämmchen und der Fall für den Hansafunk-Kontrollor war klar: „Unzureichend polierte Lackierung. Das Taxi ist sofort aufzupolieren.“

Tirol

Stadt Innsbruck fördert behindertengerechte Taxis

Innsbrucks Taxiunternehmer, die ihr Taxi für den behindertengerechten Transport umbauen lassen, erhalten finanzielle Unterstützung: Für die notwendigen Umbaukosten gewährt die Stadt Innsbruck einen Zuschuss von 50 Prozent, maximal jedoch € 4000,- .

„Die Mobilität von Menschen mit Behinderung ist bis dato auch in unserer Landeshauptstadt stark eingeschränkt“, bekennt FG-Obmann Fritz Jäger, „vor allem sind bislang am stärksten jene Menschen, die einen Elektro-Rollstuhl benutzen müssen, betroffen.“ In einigen Städten wurden, um diese nicht zufriedenstellende Situation zu verbessern, Taxis umgebaut und unter anderem mit einer Auffahrrampe ausgestattet. Für diesen Umbau eignen sich aber nur bestimmte Fahrzeugtypen.



Mit wenigen Handgriffen lässt sich bei diesem umgebauten VW Caddy die Rampe ausklappen und der Rollstuhlfahrer kann im Taxi sicher angeschnallt werden

Aus diesem Grund informierte sich die Tiroler Fachgruppe umfangreich über die Thematik der behindertengerechten Taxis. Einerseits wurde auf der Taxi-Messe in Köln mit einigen Firmen Kontakt aufgenommen, die Taxis behindertengerecht umbauen, andererseits traf man sich mit einem Linzer Taxiunternehmer, der seit einigen Jahren zwei barrierefreie Taxis für Elektrostuhlfahrer in der oberösterreichischen Landeshauptstadt bereitstellt.

Aus den zahlreichen Gesprächen ging hervor, dass vor allem die hohen Kosten des Umbaus viele Unternehmer schlussendlich von diesem Vorhaben abschrecken. Daher wurden seitens der Tiroler Fachgruppe Gespräche mit der Stadt Innsbruck über eine mögliche Förderung aufgenommen, die nun zu einem erfreulichen Ergebnis führten: Die Stadt wird einen Zuschuss für den Umbau zu behindertengerechten Taxis geben. Vizebürgermeister DI Eugen Sprenger konnte in Absprache mit dem Behindertenbeirat und den Behindertenbeauftragten der Stadt Innsbruck das Angebot machen, dass 50% maximal jedoch € 4.000,- von Seiten der Stadt für die notwendigen Umbaukosten übernommen werden.

Interessierte Unternehmen haben nun die Möglichkeit sich bei der Fachgruppe für Personenbeförderungsgewerbe mit PKW zu melden und sich z.B. über Anbieter, die solche Umbauarbeiten vornehmen, ausführlich zu informieren.

Burgenland

Tipps zur Fahrzeugfinanzierung

Bei der im April in Oberwart stattgefundenen Fachgruppentagung war heuer der Themenschwerpunkt die Fahrzeugfinanzierung. Ein Experte der Volksbank gab den Teilnehmern wertvolle Tipps zur optimalen Finanzierung von Taxi- und Mietwagenfahrzeugen. „Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten muss genau überlegt werden, welche Form der Finanzierung – Leasing oder Kredit – gewählt wird“, unterstrich Patrick Poten, FG-Obmann.

Weiters berichtete Fachverbandsobmann Ing. Anton Eberl über die Erfolge und Aktivitäten der Interessensvertretung in den letzten Jahren. Auch zukünftige Projekte der burgenländischen Fachgruppe wurden präsentiert: ein Leader-Projekt (ein von der EU gefördertes Mobilitätsprojekt, das in Kürze vorgestellt werden soll) sowie die Gründung eines Vereines zur Abwicklung von Mobilitätsprojekten.



FG-Tagung im Burgenland: FV-Geschäftsführer Mag. Paul Blachnik, FV-Obmann Ing. Anton Eberl, Obmann Patrick Poten und Bernhard Dillhof (von li. n. re.)

Österreich

Messe- und Veranstaltungstermine bis Mitte Oktober 2009

Bleiburg	4. – 7.9.2009	BLEIBURGER WIESENMARKT - regionale Verbraucherausstellung und Volksfest
Dornbirn	22. – 26.7.2009	art bodensee - Internationale Kunstmesse - Kunst nach 1960
	9. – 13.9.2009	Herbstmesse in Dornbirn
Gols	8. – 16.8.2009	PANNONIA - Wirtschaftsmesse beim Golser Volksfest
Innsbruck	13. – 16.9.2009	fafga - Fachmesse für innovative Gastlichkeit
	22. – 23.9.2009	Innsbrucker Schuhordertage
	7. – 11.10.2009	Agrar Alpin - Alpine Landwirtschaftsausstellung
	7. – 11.10.2009	Innsbrucker Herbstmesse
Klagenfurt	12. – 20.9.2009	Klagenfurter Herbstmesse - Messe für Bauen, Wohnen, Haushalt, Mode, ...
	16. – 18.10.2009	Pferdemesse Alpen-Adria - Ausstellung für Reitsport und Pferdezucht, ...
Linz	26.9. – 4.10.2009	CONSUMA II - Konsumgüterausstellung am Urfahrner Herbstmarkt
	7. – 9.10.2009	SMART - Automation Austria - Fachmesse für industrielle Automation
Ottensheim	18. – 20.9.2009	...die GUUTE Messe - Wirtschaft der Region Urfahr-Umgebung
Perchtoldsdorf	20.9.2009	Hochzeitsmesse
Ried	9. – 13.9.2009	EURO-SAAT - Rieder Herbstmesse - Internationale Fachmesse für Saatgut
	9. – 13.9.2009	EURO-AGRAR - Rieder Herbstmesse - Internationale Landwirtschaftsmesse
	9. – 13.9.2009	EURO-TIER - Rieder Herbstmesse - Int. Fachmesse für Tierhaltung und -ernährung
	25. – 27.9.2009	DEVOTA - Fachmesse für Bestattungsbedarf, Friedhof, Grabmal, religiöse Artikel
	10. – 11.10.2009	EUROMODELL - Modellbaummesse
Salzburg	8. – 10.8.2009	Fashion Premiere - 2. Orderrunde Damen, Herren, Kinder, Sportswear, ...
	28. – 30.8.2009	Tracht & Country Classics Herbst - Int. Modedefachmesse für Trachten
	5. – 6.9.2009	BEAUTY FORUM AUSTRIA - Internationale Kosmetik-Fachmesse
	17. – 20.9.2009	Futura - Fachmesse für Unterhaltungselektronik, Haushaltstechnik, ...
	18. – 20.9.2009	PRETIOSA / DIAMONDS - Int. Fachmesse für Uhren, Schmuck und Zubehör
	25. – 27.9.2009	Salzburger Spielemesse für Modell, Bahn, Bau und Spiel
	8. – 11.10.2009	Amadeus Horse Indoors - Internationale Messe für den Pferdesport
16. – 18.10.2009	Classic Expo - Internationale Oldtimer-Messe Salzburg	
St. Pölten	8. – 10.10.2009	GLORIA - Int. Messe für Kirchen-Ausstattung und religiöses Leben
Traun	25.07.2009	TRAUN VINUM - Weinmesse
Tulln	27. – 31.8.2009	IGM - Int. Gartenbaumesse - Österr. Blumenschau mit Technik im Gartenbau
	14. – 18.10.2009	Austro Caravan + Allrad - Int. Fachausstellung für Camping, Caravaning, ...
Waldhausen	21. – 23.8.2009	Strudengauer Messe Waldhausen
Wels	14. – 17.10.2009	JUGEND & BERUF - Informationsmesse rund um den Beruf
	14. – 18.10.2009	Caravan Salon Austria
Wien	7. – 9.10.2009	Medienmesse - Int. Fachmesse für Marketing, Werbung, Medien, Kommunikation
	12. – 15.10.2009	IfraExpo 2009 - Jahresveranstaltung der Publishing-Industrie
	15. – 17.10.2009	GEWINN-Messe - Die europäische Messe für Kapitalanlage
	16. – 18.10.2009	BLICKFANG - Designmesse für Möbel, Mode und Schmuck
Wiener Neustadt	1. – 4.10.2009	APROPOS PFERD - Pferde- und Pferdesport-Ausstellung
Wieselburg	1. – 5.7.2009	Wieselburger Messe - INTER-AGRAR - Wieselburger Volksfest
	25. – 27.9.2009	BAU & ENERGIE - Bau- und Energiemesse

Wien

Erster Fiaker für besondere Anforderungen

Mag. Martina Michelfeit bietet mit ihrem Fiakerunternehmen in Wien erstmals eine Kutsche für mobilitätseingeschränkte Menschen an. Nach entsprechender behördlicher Überprüfung und Genehmigung durch die Magistratsabteilung 65 ist diese spezielle Fiakerkutsche seit Anfang 2009 in Betrieb. Sie bietet Platz für Rollstühle bis 300 kg und zusätzlich bis zu drei Begleitpersonen.

Barrierefreie Fiaker-Tour

„Es war die Tatsache, dass so viele Menschen mit körperlicher Behinderung mit dem Fiaker fahren wollen, und diese am Standplatz in die Wägen ‚verladen‘ wurden“, erzählt Mag. Michelfeit über ihre Entscheidung, in eine behindertengerecht ausgestattete Kutsche zu investieren. „Es kam oft für die KundInnen zu sehr unangenehmen Situationen. Die Kommentare der herumstehenden Kollegen, die Passanten, die gafften, der Kutscher überfordert, etc. Ich finde der Fiaker gehört zu Wien und muss sich auch weiter entwickeln – barrierefrei ist da nur eine meiner Ideen.“

Die bislang einzige Kutsche dieser Art ist aufgrund ihrer speziellen Bauweise für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste bestens geeignet. Ausziehbare Auffahrtsrampen und verstellbare Sitzbänke ermöglichen das einfache und sichere Unterbringen von Rollstühlen. Durch die speziellen Einstiegs- hilfen, wie verbreiterte Türen und zusätzliche Auftrittstufen, ist die Kutsche für Personen mit Gehbehinderung bestens geeignet. Der "Glaslandauer" ist zusätzlich mit einem Panoramadach ausgestattet und bietet damit bei jedem Wetter allerhöchsten Komfort und beste Aussicht auf die Sehenswürdigkeiten Wiens.

Begonnen hat alles vor zehn Jahren, als Martina Michelfeit als eine der ersten Frauen den Kutschenbock eroberte. Doch ihr Studentenjob ist längst zur Berufung geworden. Seit 2005 hat sie ihr eigenes Unternehmen mit 19 Pferden, die zum Teil in der Fiakerei, im therapeutischen Reiten und in den Pferdepatenschaften eingesetzt sind. „Wobei alle meine Pferde mehrere ‚Jobs‘ machen – somit haben sie Abwechslung und bleiben psychisch und physisch sehr lange gesund“, erklärt Michelfeit.

Von der Idee bis zur Spezialkutsche hat es rund drei Jahre gedauert – mit viel Unterstützung seitens ihrer Mitarbeiter, wie die Unternehmerin erzählt. „So einen mittleren Kleinwagen hätte ich mir um das Geld schon kaufen können. Trotzdem fahren wir mit dieser besonderen Kutsche zu den gleichen ortsüblichen Tarifen.“ Die Kutsche wird 2 bis 4 Tage die Woche am Standplatz eingesetzt, aber es empfiehlt sich auf jeden Fall vor zu reservieren, denn die Nachfrage ist mittlerweile recht groß. „Wir holen ja die KundInnen ab und stellen gerne auch ein individuelles Angebot zusam-



Erstmals können mobilitätseingeschränkte Menschen in einer barrierefreien Kutsche eine Fiakerfahrt durch Wien genießen

men“, freut sich Mag. Michelfeit über ihren Erfolg. „Mein Ziel ist es in Zukunft täglich in der Innenstadt verfügbar zu sein.“

Kontakt unter Tel. 06991/958 16 18 oder im Internet unter www.chamottefabrik.at



Die Stadt Wien fördert den Umstieg auf Erdgastaxis

Mit 3.000 Euro pro Wagen fördert die Stadt Wien gemeinsam mit Wien Energie ab 1. Juni 2009 die Anschaffung von Erdgastaxis. Die Förderaktion gilt für 100 neue Fahrzeuge und endet mit 31. Mai 2010.



„Die Vorteile von Erdgasautos in Sachen Feinstaub und CO₂ liegen auf der Hand: Wir fördern schon seit zwei Jahren Erdgasautos und wollen nun mit der Taxiförderung neue Zielgruppen erschließen und somit zu einer weiteren Reduktion der Umweltbelastung im Verkehrsbereich beitragen“, betonte Umweltstadträtin Ulli Sima Anfang Mai nach dem der Umweltausschuss die Taxi-Förderaktion beschlossen hatte.

Jedes mit 3000 Euro geförderte Taxi wird mit einem gut sichtbaren Aufkleber "Ich fahre mit Erdgas" versehen und ist so auch für die Kunden als umweltfreundliches Fortbewegungsmittel sofort erkennbar. Die Taxi-Förderaktion beginnt mit 1. Juni 2009 und läuft bis Ende Mai 2010. Gefördert wer-

den im ersten Jahr 100 Fahrzeuge, zwei Fahrzeuge pro Taxiunternehmen. In den Erdgastaxis werden Infobroschüren über Erdgasautos und die Förderaktion der Stadt Wien auf-liegen, denn auch die Taxi-Kunden können auf die Förde-rung der Stadt Wien und der Wien Energie zurückgreifen. Die Förderhöhe im Privatbereich beträgt allerdings 1.000 Euro pro Wagen.

Erdgasbetriebene Fahrzeuge werden derzeit von allen füh-ren den Automobilherstellern angeboten. Die Palette der Modelle wächst ständig und reicht vom Kleinwagen bis zur Familienlimousine. Durch das ständig wachsende Angebot der Modelle sind Erdgasautos mittlerweile auch für Taxi-Unternehmen, die spezielle Anforderungen an die Größe und den Komfort ihrer Passagiere haben, immer attraktiver.

So bietet Wiesenthal & Co AG zum Beispiel das Erdgasmodell B 170 NGT im Rahmen einer Taxi-Aktion zu besonderen Konditionen an: kostenlos mit Taxipaket sowie Automatik und dazu noch 1.000 Euro „Welcome Taxi-Bonus“. Den B 170 NGT Auto-matik (mit 116 PS) gibt es schon ab € 23.526,- exklusive NoVa und MwSt.

Erdgas ist umwelt-freundlicher und kostengünstiger

Durch den ständigen Ausbau des Tankstellennetzes ist die Versorgung mit Erdgas gewährleistet. Derzeit gibt es in Wien 15 Erdgas-Tankstellen, bis 2010 sollen Erdgasfahrern in ganz Österreich rund 200 Tankstellen zur Verfügung stehen.

Der Preis je kg liegt dzt. bei etwa 0,84 bis 0,99 Euro. Um den Erdgaspreis mit dem Benzin-/Dieselpreis vergleichen



Umweltstadträtin Ulli Sima, FG-Obmann Komm.Rat Heinrich Frey und Geschäftsführer von Wien Energie Vertrieb Wolfgang Altmann präsentierten die Erdgas-Taxi-Förderaktion Anfang Mai

zu können, gilt folgende Faustformel: 1 kg H-Erdgas entspricht rund 1,5 Liter Superbenzin und etwa 1,3 Liter Diesel.

Im Gegensatz zu Benzinmotoren sparen Erdgasautos rund 20 % CO₂, 85 % Stickoxide und 90 % ozonbildende Emissionen. Auch im Vergleich mit Dieselfahrzeugen ist der Ausstoß von umweltbelastenden Abgasen bei Erdgasmotoren wesentlich geringer (80 % weniger Stickoxide und Ozonbildungspotenziale). Im Unterschied zum Dieselmotor emittiert ein Erdgasmotor keine Rußpartikel und damit keinen Feinstaub. Erdgasautos tragen somit entscheidend zur Verbesserung der Luftqualität bei.

Unbürokratisch und rasch zur Erdgasauto-Förderung

Von 1. Juni 2009 bis 31. Mai 2010 haben Taxiunternehmer Anspruch auf 3.000 Euro Förderung beim Kauf von erdgasbetriebenen Taxis. Voraussetzung: Das Taxi muss in Wien angemeldet sein. Pro Betrieb werden maximal zwei Fahrzeuge gefördert. Für bis zu acht weitere Erdgas-Taxis kann

um Förderung von jeweils 1.000 Euro angesucht werden.

Mit dem Antragsformular in doppelter Ausfertigung (einmal kopiert) können Förderungsnehmer persönlich oder per Post um die Förderung bei der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22) ansuchen. Die eingehenden Ansuchen werden auf einer Vormerkliste nach Eingangsdatum gereiht. Innerhalb von vier weiteren Werktagen muss die Kopie des Kaufvertrages übermittelt werden. Danach wird die Förder-summe für fünf Monate reserviert. Während dieser fünf Monate – und innerhalb der Förderfrist – muss eine Kopie des Zulassungsscheines einlangen, da sonst die Reservierung als zurückgezogen gilt.

„Es handelt sich um ein kundenfreundliches System, das einfach und unbürokratisch ist und hoffentlich auf reges Interesse stoßen wird“, sagt Umweltstadträtin Sima.

Ausführliche Infos dazu gibt es im Internet unter den Adressen www.naturerlich.wien.at (z.B. Antragsformular zum Downloaden) und www.erdgasautos.at oder unter der Umwelt-Hotline Tel. 4000 - 8022.

Taxi-Aktionen bei Wiesenthal

Fast jeder Autohersteller führt bereits Erdgas betriebene Fahrzeuge in seiner Modellpalette. Vom Kleinwagen über den Lieferwagen bis zur Limousine finden sich attraktive Erdgas-Fahrzeuge, die auch im Einsatz als Taxi überzeugen.

Zu den Anbietern von serienmäßigen Erdgas-Fahrzeugen in Österreich zählen: Citroën, Fiat, Ford, Hyundai, Iveco, Mercedes-Benz, Opel, Peugeot, Renault und Volkswagen.

Dass seitens der Taxi- und Mietwagenunternehmer die Nachfrage nach den sparsameren Erdgas-Autos durchwegs vorhanden ist, bestätigt auch Ing. Ronald Geitner von Mercedes Wiesenthal, Wien-Troststraße im Gespräch mit „Hallo Taxi“. „Allein im letzten Jahr haben wir 50 Stück unseres Erdgasmodells B 170 NGT an Taxiunternehmen ausgelie-

fert“, sagt Ing. Geitner. „Dieses Modell bieten wir auch heuer im Rahmen unserer speziellen Taxi-Aktion zu sehr attraktiven Konditionen an: kostenlos mit Taxipaket sowie Automatik und darüber hinaus noch unseren 1.000 Euro Welcome Taxi-Bonus“.

Mit der 3.000 Euro-Förderungaktion der Stadt Wien ab 1. Juni wird für Wiener Taxiunternehmen daher die Anschaffung eines Erdgas-Taxis noch interessanter. Denn den B 170 NGT Automatik (mit 116 PS) gibt es schon ab € 23.526,- exklusive NoVa und MwSt. NGT steht übrigens für Natural Gas Technology. Auf Tastendruck kann zwischen Diesel- und Erdgasantrieb umgestellt werden.

„Aber auch für die beliebten CDI-Modelle der B-, C- und E-Klasse gibt es unser spezielles Finanzierungsangebot mit Gratis-Automatik und Taxipaket sowie unserem Welcome Taxi-Bonus“, ergänzt Ing. Geitner. „Bei dieser Aktion kostet beispielsweise der E 200 CDI Automatik jetzt € 29.677,- exklusive NoVa und MwSt.“ Wer sich allerdings lieber den CDI 200 der neuen E-Klasse (212) mit Taxiausführung anschaffen möchte, der muss sich noch bis September gedulden.

Ansprechpartner bei Wiesenthal & Co AG, in Wien 10, Troststr. 109-111 ist Herr Ing. Ronald Geitner, Tel. 01/601 76 – 288.

Foto: Wiesenthal



Neue Taxitarife noch im Sommer

Die Tagung der Niederösterreichischen Fachgruppe für Taxi- und Mietwagenunternehmen fand heuer am 7. Juni in Baden statt. Schwerpunktthema waren die bevorstehenden Taxitarifanpassungen in fünf Städten.

Fachgruppen-Obmann Komm.-Rat Gottfried Gorfer berichtete ausführlich über die Tarifverhandlungen der letzten Wochen, die er als schwierig und sehr langwierig bezeichnete. „Grund für unsere Tarifanträge war der Bundeskollektivvertrag, der seit 1. Jänner 2009 in Kraft ist. Bei den Fahrerkosten hatten wir somit eine Erhöhung des Bruttolohnes pro Monat von 726 Euro auf 1.000 Euro. Dies war der Grund, dass wir diesmal überdurchschnittliche Erhöhungen bei den Taxitarifen beantragt haben.“

Neue Tarife sind fix

Eine positive Erledigung wurde durch zahlreiche Einwände seitens der Arbeiterkammer lange verzögert, die

aber von den Vertretern der Fachgruppe ausgeräumt werden konnten. „Alle Tarifverordnungen werden jetzt von der Landesregierung fertig gestellt“, erklärte Gorfer, „und sie entsprechen inhaltlich unseren Anträgen vom März 2009.“

So werden entweder bereits ab 1. August oder 1. September 2009 die Taxitarife in den Tarifgebieten Baden, Krems, Schwechat, Wiener Neustadt und St. Pölten – je nach Tarifgebiet – um 11 bis 15,8 Prozent angehoben.

Über aktuelle Angelegenheiten im österreichischen Personenbeförderungsgewerbe wie etwa die beantragte Änderung bei den Tarifen der Schülerfreifahrten für das Schuljahr

2009/2010 referierten Fachverbands-Obmann Ing. Anton Eberl und sein Geschäftsführer Mag. Paul Blachnik.



FG-Obmann Komm.-Rat Gottfried Gorfer berichtete über den erfolgreichen Tarifabschluss

Vorarlberg

Fairer Wettbewerb durch strenge Kontrollen

Manipulationen bei Fahrpreisanzeigern, nicht geeichte Taxameter, nicht zugelassene Taxameter-Produkte, falscher Tarif, ... die Liste der strafbaren Handlungen ließe sich noch länger fortsetzen. Die Situation im Vorarlberger Taxigewerbe hat sich derart zugespitzt, dass sich die Fachgruppe gezwungen sieht mittels strenger Kontrollen Ordnung ins Gewerbe zu bringen.

Seit 1. November 2008 gelten neue verbindliche Tarife für das Taxi-, Mietwagen- und Gästewagengewerbe im gesamten Bundesland. Doch nicht alle Unternehmen haben die Tarifumstellung durchführen bzw. gesetzeskonform ihre Taxameter eichen lassen. Daher überprüft nun die Fachgruppe in Zusammenarbeit mit der Eichbehörde alle ihre Mitglieder und hat dafür eine

eigene Datenbank angelegt, in der neben dem Konzessionsumfang auch die Anzahl der Fahrzeuge angeführt wird. Zum Einsatz kommen auch Privatdetektive, die von der Fachgruppe geschult wurden und als Mystery-Shopper unterwegs sind.

Das Ziel ist klar: Mit diesen drastischen Maßnahmen sollen wirksam die schwarzen Schafe bekämpft und ein fairer Wettbewerb innerhalb der Branche wieder hergestellt werden.

„Die Verantwortung, die die Unternehmer aber auch deren Fahrer haben, soll ihnen ins Bewusstsein gerufen werden“, sagt FG-Obmann Anton Gantner zu dieser Aktion seitens der Fachgruppe. „Dazu gehört auch, dass sich Firmen mit einem gewerberecht-

lichen Geschäftsführer im Klaren darüber sein müssen, dass als ortsübliches Monatsgehalt eines leitenden Angestellten bzw. Geschäftsführers in Vorarlberg – mindestens 1.000 Euro brutto (pro Monat bei 20 Stunden Arbeitszeit) – anzusetzen ist.“

Eine Thematik, die sich übrigens durch alle Bundesländer zieht. Auch bei der Fachverbandssitzung Ende Mai in Salzburg wurde über die Zunahme von gewerblichen Geschäftsführern berichtet, die entweder gar keinen Gehalt beziehen oder weit unter dem Lohnniveau eines leitenden Angestellten angemeldet sind. In welche Gefahr (Strafverfahren seitens der Finanz, seitens der Sozialversicherung, etc.) sich diese Unternehmen begeben scheint den wenigsten klar zu sein.

Leserbrief:

Das System hinter der Abzocke

In letzter Zeit tauchten in Kärntner Medien sowie in Leserbriefen Berichte von betrogenen Taxikunden „Abzocke“ auf. Da war davon die Rede, dass Taxifahrer ohne Uhr den doppelten Preis verlangen bzw. ein Kunde berichtete von einer offensichtlich nicht geeichten Taxiuhr, die einen überhöhten Preis anzeigte.

Doch dies dürften eher die berühmten Ausnahmen von der Regel sein. Was der Taxikunde vor allem zu spüren bekommt, ist ein massiver Qualitätsabfall des gesamten Gewerbes: denn nicht nur überhöhte Preise sind ein Betrug am Kunden, sondern auch schlecht gewartete Fahrzeuge, die einen Wert von € 1000,- nicht überstei-

gen und Taxifahrer, die kaum Deutsch können bzw. verstehen!

Hinter dieser für den Kunden nachteiligen Entwicklung steht ein System, das die Wirtschaftskammer satte Einnahmen lukrieren lässt und in letzter Zeit massiv gefördert wird: der Gewerbe-rechtliche Geschäftsführer.

Dieses System ermöglicht quasi durch Schlupflöcher alle Kriterien zu umgehen, denen ein Taxiunternehmen aus-gesetzt ist, der sich einer Konzessions-prüfung auf der Wirtschaftskammer stellt: drei Jahre Praxis, Bonitätsprüfung, Vertrauenswürdigkeit. Die Wirtschafts-kammer, deren Aufgabe es sein sollte ihre Mitglieder zu schützen, setzt diese

einem verzerrten Wettbewerb aus!

Dieser bedauerlichen Entwicklung ist der um Redlichkeit bemühte Unter-nehmer mehr oder weniger hilflos aus-gesetzt, da es sich bei diesem Gewer-berechtlichen Geschäftsführer um ein Gesetz handelt.

Der Kunde hat jedoch die Möglichkeit Taxiunternehmen, die augenscheinlich nicht seinen Qualitätskriterien entspre-chen, zu meiden – er hat das Recht der freien Wahl. Und die Behörden sollten endlich aus ihrer Lethargie erwachen und ihrem Recht nach Kontrolle nachkommen!

Mag. Johannes Ehrlich, Klagenfurt

Steuertipps für Taxiunternehmen:



von Mag. Iris Burgstaller, TPA Horwath
Wirtschaftstreuhand und Steuerberatung GmbH

„Wetterfest“ durch steuerliches Liquiditätsmanagement

Gerade in wirtschaftlichen „Schlechtwetterperioden“ ist die Aufrechterhaltung der Liquidität des Unternehmens das Um und Auf. Steuern spielen bei der Liquiditätsplanung eine nicht zu vernachlässigende Rolle. Im Folgenden ein paar Ideen, wie Sie durch Steuern Ihre Liquidität kurzfristig verbessern können, sowie einige Hinweise, wie Sie durch steuerliche Maßnahmen Ihre Liquidität schonen können.

• Herabsetzungsantrag für Vorauszahlungen 2009 stellen

Vorauszahlungen für die Körperschaft- und Einkommensteuer werden auf Basis des letztveranlagten Jahres festgesetzt. Sofern für das laufende Jahr angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Situation ein schlechteres Ergebnis zu erwarten ist, kann unter Vorlage einer plausiblen Prognoserechnung ein Antrag auf Herabsetzung der Vorauszahlungen auf die voraussichtliche Steuerschuld gestellt werden.

• Vorsteuerüberrechnung nutzen

Gerade bei Anfangs- oder Großinvestitionen fallen häufig hohe Vorsteuerbeträge an, denen noch keine steuerpflichtigen Umsätze gegenüberstehen. Dementsprechend kommt es zu Guthaben beim Finanzamt. Um eine Vorfinanzierung der Vorsteuern zu vermeiden, kann mit dem Vertragspartner vereinbart werden, dass die Umsatzsteuer nicht bar, sondern durch Überrechnung des Abgabenguthabens beglichen wird.

• Umsatzsteuer bei Zahlungsausfällen berichtigen

Bei Zahlungsausfällen sind nach der Verwaltungspraxis derzeit strenge Voraussetzungen für die Berichtigung der Umsatzsteuer zu beachten: Keinesfalls ausreichend ist bereits die buchmäßige (Einzel- oder Pauschal-)Wertberichtigung der Forderung. Von der Finanzverwaltung wird vielmehr ein

Nachweis über die Zahlungsunfähigkeit des Vertragspartners in Form eines Gerichtsurteils oder eines schriftlichen Vergleichs über eine Entgeltsminderung gefordert!

• Steuerliche Optimierung von Sanierungsmaßnahmen

Notwendige Kapitalmaßnahmen – etwa Umschuldungen oder Eigenkapitalzufuhr – können grundsätzlich Gebühren oder Gesellschaftsteuer auslösen. Bei entsprechender Gestaltung ist eine steuerliche Optimierung möglich. Die derzeitige wirtschaftliche Situation kann auch Anlass geben, sinnvolle Rationalisierungsmaßnahmen – Verkauf von nicht betriebsnotwendigem Vermögen oder Liquidation von Gesellschaften – durchzuführen. Auch diese Vorgänge können ertrag- und verkehrssteuerlich optimiert werden.

• Steueroptimale Rechtsformgestaltung

Im Hinblick auf eine möglichst effiziente Verlustverwertung bietet sich für Unternehmensgruppen in Form von Kapitalgesellschaften die Nutzung der Gruppenbesteuerung an, womit Verluste von Gruppengesellschaften mit Gewinnen anderer Gruppengesellschaften verrechnet werden können. Für natürliche Personen als Gesellschafter einer GmbH kann eine direkte Verlustzurechnung durch Umwandlung der GmbH in eine Personengesellschaft erreicht werden.



Berater sein heißt Partner sein:

hohe fachliche Qualifikation – langjährige Erfahrung – persönliche Kundenbetreuung vor Ort –
umfassendes Service – Verlässlichkeit – Kreativität – rasche kompetente Lösungen

TPA Horwath zählt zu den führenden Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmen in Österreich sowie in Zentral- und Osteuropa. TPA Horwath informiert in dieser Kolumne über interessante Steuertipps für Taxiunternehmen.

TPA Horwath Wirtschaftstreuhand und Steuerberatung GmbH,
1020 Wien, Praterstraße 62-64, E-Mail: wien@tpa-horwath.com, Tel.: +43 1 588 35-0, Fax: DW 500, www.tpa-horwath.com

In der Mensa sind alle willkommen

Eine Universität ohne Mensa ist undenkbar – auch Studiosi brauchen mehr als nur „Hirnnahrung“. Heutzutage präsentieren sich die Mensen als modern geführte Restaurants für Jung und Alt, Studierende und Nichtstudierende, Familie oder Single. Denn in der Mensa sind alle willkommen.

Foto: www.mensen.at

Hinter der Mensa steht die "Österreichische Mensen Betriebsgesellschaft m.b.H."(ÖMBG), die 1974 auf Initiative des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung gegründet wurde – mit dem Auftrag, die Studierenden zu günstigen Preisen mit Speisen und Getränken zu versorgen. Die Mensa arbeitet kostendeckend – ohne Unterstützung durch Zuschüsse oder Subventionen.

Was kaum jemand weiß: Hinter den Speiseplänen und Menüs der Mensa steht geballte Kochkompetenz. Von Honolulu über Shanghai bis hin zum Kreuzfahrtschiff – die Vorgeschichten der Köche klingen oft mehr nach einem Abenteuerroman als nach einem Lebenslauf. Ausgewogene und gesunde Ernährung zum guten Preis steht bei der Mensa im Vordergrund. Da verwundert es kaum, dass auch immer mehr Nichtstudierende gerne das kulinarische Angebot annehmen. Warum also nicht auch Taxifahrer in den Universitätsstädten?



Täglich wird frisch gekocht

In den Mensen wird täglich frisch gekocht und für jeden Gusto – von Fleisch, Fisch bis hin zu vegetarischen Gerichten – findet sich was auf der Speisekarte. Wie wär's zum Beispiel mit Rindsuppe mit Gemüse, Rindsragout „Znaimer Art“ mit Butternudeln und Salat oder Zucchini-cremesuppe, Hühnerfiletspieß mit süßsaurer Sauce, Sojasprossenreis und Salat? Und diese leckeren Menüs gibt es nicht nur schon ab € 4,-, sondern auch zum Mitnehmen! In Wien gibt es in der Wirtschaftsuniversität und Technischen Universität zu diesem Preis auch ein alkoholfreies Getränk zum Menü dazu. Auch für den kleinen Hunger zwischendurch bieten die Mensen Vielfältiges.

Probieren Sie's einfach aus: statt fader Wurstsemmeln mal ein köstliches Menü in netter Atmosphäre. Wiener Taxifahrer haben seit Juni 2009 noch einen weiteren Vorteil: alle KollegInnen von Taxi 40 100 und 60 1 60 zahlen – bei Vorweis ihrer Fahrerkarte – für das Mittagmenü Classic 1 oder Classic 2 um € 0,30 weniger. Und auch die Linzer Taxi 2244-Lenker erhalten mit ihrer Fahrerkarte diesen Rabatt in allen Linzer Uni-Restaurants.

Mensa-Betriebe gibt es an den Universitäten und Fachhochschulen in Wien, St. Pölten, Krems, Eisenstadt, Linz, Salzburg, Innsbruck, Graz, Leoben, Kapfenberg und

Die Mensen sind modern geführte Restaurants für Jung und Alt, für Studierende und Nichtstudierende. Sie bieten gesunde Ernährung zum guten Preis an Österreichs Universitäten

Klagenfurt. Eine Standortliste ist im Internet unter der Adresse www.mensen.at abrufbar – hier kann man sich auch den wöchentlichen Menüplan der jeweiligen Mensa ausdrucken.



Radfahrurfälle

von Rechtsanwalt Dr. Christian Preschitz



Rad fahren erfreut sich großer Beliebtheit und nicht zuletzt aufgrund der schönen Witterung befinden sich wieder sehr viele Radler im Straßenverkehr. Da es zwischen Autofahrern und Radfahrern immer wieder zu heiklen Situationen oder auch Unfällen kommt, möchte ich diesmal kurz einige Entscheidungen des Obersten Gerichtshofs in das Bewusstsein rufen.

1. Fall:

Zwischen einem PKW und einer ca. 13 km/h schnellen Radfahrerin fand auf einer unregelmäßigem Kreuzung ein Unfall statt. Die Radfahrerin hatte sich

der Kreuzung auf einem Radweg genähert, auf dem vor der Kreuzung

„ In Österreich stieg die Zahl der getöteten Radfahrer von 37 im Jahr 2007 auf 62 im Vorjahr.“

das Vorschriftszeichen „Ende eines Radwegs“ angebracht war und der sich nach der Kreuzung fortsetzte. Eine eigene „Radfahrerüberfahrt“ war nicht vorhanden. Der PKW-Lenker hatte das Vorschriftszeichen „Halt!“ zu beachten.

Das Gericht gelangte zu einer Verschuldensteilung im Verhältnis 2:1 zu

Gunsten der Radfahrerin und begründete das Urteil im Wesentlichen damit, dass die Radfahrerin gegenüber dem PKW bevorrangt war, da sich dieser aufgrund des Vorschriftszeichens „Halt!“ nicht im fließenden Verkehr befunden hat.

Andererseits sei auch die Regelung sinngemäß zu berücksichtigen, dass Radfahrerüberfahrten – wenn auch eine solche tatsächlich nicht vorhanden war – von Radfahrern nur mit höchstens 10 km/h und nicht unmittelbar vor einem herannahenden Fahrzeug befahren werden dürfen.

2. Fall:

Ein geradeaus fahrender Radfahrer stieß mit einem links abbiegenden PKW im Kreuzungsbereich zusammen. Der Radfahrer stürzte gegen ein vorschriftswidrig geparktes Auto und verletzte sich schwer.

Eine Haftung des Fahrzeughalters des verbotswidrig geparkten PKW (innerhalb der Fünf - Meter - Zone) wurde vom Gericht abgelehnt. Dies mit der Begründung, dass das gegenständliche Halte- und Parkverbot nicht die

Schaffung von Sturzraum für Radfahrer bezwecke.

3. Fall:

Der Lenker eines Mopeds

erlaubte zwei jugendlichen Radfahrern, sich links und rechts am Gepäckträger seines Fahrzeugs anzuhängen. Einer der Radfahrer kam dabei zu Sturz und zog sich schwere Kopfverletzungen zu.

Die Gerichte kamen zu einer Verschuldensteilung im Verhältnis 2:1 zu Lasten des Mopedfahrers.

Lenkerqualität durch längere Ausbildung

von Leopold Kautzner,
Schulungsleiter der Taxischule Laaerberg

Die Qualität der Fahrer bzw. die Verbesserung der Ausbildung ist ein Thema, das nun in Deutschland höchst aktuell diskutiert wird. Der Deutsche Taxi- und Mietwagenverband BZP hat einstimmig eine verbesserte Fahrerqualifikation gefordert und dafür ein Maßnahmenprogramm erstellt.



Einstimmig beschloss der BZP-Vorstand Ende März beim 13. Taxitag in Leipzig, dass mit einem 4 Punkteprogramm die Fahrerqualifikation bundesweit verbessert werden soll:

- 1) Einführung einer „Kleinen Fachkunde“ für Taxi- und Mietwagenfahrer,
- 2) bundeseinheitliche Vorschrift über einen auszulegenden Fahrerausweis,
- 3) generelle Anschnallpflicht in Taxis und Mietwagen,
- 4) Ortskenntnisprüfung sowohl mündlich wie schriftlich in deutscher Sprache.

Die „Kleine Fachkunde“ soll sich nach Vorstellungen einer Expertengruppe aus fünf Modulen (je zweistündig) zusammensetzen, wobei jedes Modul (Verkehrsverhalten, Steuer- und Zivilrecht, Überfallsicherheit, Dienstleistung/Service) mit einer schriftlichen Lernerfolgskontrolle abschließen soll. Diese Erfolgskontrolle soll zusammen im Rahmen der Erstbeantragung und der Verlängerung des P-Scheines nachgewiesen werden. Der P-Schein gilt in Deutschland als Fahrerlaubnis zur Fahrgastbeförderung sowohl mit Taxi als auch mit Mietwagen. Seine Gültigkeit beträgt immer fünf Jahre.

Wie in Deutschland, wäre es auch bei uns an der Zeit, eine Neugestaltung der Ausbildung anzudenken. Als Schulungsleiter der Wiener Taxischule am Laaerberg kann ich sagen, dass wir unsere zukünftigen Lenker in 40 Stunden-Kursen ausbilden, wobei auf die komplette Absolvierung der Stunden wert gelegt wird. So müssen versäumte Stunden nachgeholt werden, erst dann gibt es eine Kursbestätigung, die Voraussetzung für die Prüfung ist. Aber leider ist es nicht überall so. Bei einigen Anbietern genügt es, wenn der Teilnehmer 70 Prozent des Kurses absolviert.

Warum gibt es keine Ausbildungsverordnung?

Die Stundenanzahl eines Taxilenker-Kurses ist nirgends festgeschrieben. Wobei es mich sehr wundert, dass die Bundesländer nicht Mindeststunden vorschreiben dürfen. Denn es

ist ein Unterschied, ob ich Taxifahrer z.B. in Dornbirn mit ca. 45.000 Einwohnern oder in Wien mit rund 1,7 Mio. Einwohnern werden möchte. Also wäre eine vorgeschriebene Mindest-Stundenanzahl für den Taxilenker-Ausbildungskurs wünschenswert, denn theoretisch können sogar 1 Tages-Kurse in Wien angeboten werden. Dass mit



Londons Taxifahrer haben einen sehr hohen Stellenwert in der Gesellschaft. Ihre Ausbildung, „The Knowledge“, dauert mindestens zwei bis vier Jahre

unseren strengen Kriterien in der Taxischule am Laaerberg auch die Erfolgszahl beim erstmaligen Prüfungsantritt auf über 50 Prozent gestiegen ist, spricht für diese strengere Regelung und für eine profunde Ausbildung.

Generell muss man leider sagen, dass bei einem sehr einfachen Gewerbezugang auch der Stellenwert dieser Branche sinkt. Unser Gewerbe ist in der Bevölkerung leider nicht sehr hoch angesehen. Warum das so ist? Vielleicht, weil angehende Taxilenker 15 Mal zu einer Prüfung antreten dürfen (irgendwann schafft es jeder)? Vielleicht, weil Fahrgäste immer öfter mit Zuhilfenahme eines Navis nach Schönbrunn gebracht werden? Von hoher Professionalität zeugt das sicherlich nicht.

Ein Blick in eine andere – bessere – Taxiwelt

In London gibt es eine Hotline für alle, die sich in der Themse-Metropole verlaufen oder verfahren haben. Man wird mit einem Londoner Taxifahrer verbunden und der sagt anhand der Beschreibungen der Örtlichkeiten, wo sich der Anrufer befindet und wie er weiterkommt. Londons Taxifahrer haben einen sehr hohen Stellenwert in der Gesellschaft. Liegt es vielleicht daran, dass ihre Qualifikation wesentlich höher ist als in Wien?

„The Knowledge“

Ein Londoner Taxifahrer muss über 25.000 Straßen (Wien hat ca. 6.000), auch alle Lokale, Firmen, Ämter, Hotels und die Gebäude in einem Radius von 10 km kennen.

Diese Ausbildung, die „The Knowledge“ genannt wird, dauert zwei bis vier Jahre, wobei es immer Zwischenprüfungen gibt. Vor der Ausbildung gibt es ein Gespräch, ob man überhaupt als Taxilenker geeignet (auch charakterlich) ist und man über Grundwissen über die Stadt verfügt. Erst danach kann mit der Ausbildung begonnen werden. Ein Hauptkriterium der Londoner Ausbildung ist, alles selbst auf der Straße zu erleben: Fast jeder Knowledge-Schüler fährt daher monatelang mit dem Moped die Routen ab, um sich sämtliche Straßenzüge und Gebäude einzuprägen. Eine Fahrprüfung ergänzt diese umfassende Ausbildung.

Ich verlange nicht, dass jetzt die zukünftigen Wiener Taxilenker eine zweijährige Ausbildung in der Taxischule absolvieren müssen. Aber ein Kursblock mit 80 Stunden für die Ortskunde wäre sicher sinnvoll und wünschenswert. Derzeit bleiben aufgrund der Straßen- und Rechtsvorschriften nur rund 20 Stunden für die Wien-Ortskunde über und somit sind die Schüler vermehrt gezwungen die Routen stupide auswendig zu lernen.

Welch Duft in meinem Auto!

Was haben Taxifahrer und Eltern von Kleinkindern gemeinsam? Sie kennen den „unwiderstehlichen“ Duft, den Schuhe verströmen, wenn sie mit Hundekot in Kontakt gekommen sind! Vielleicht schmunzeln Sie jetzt – aber den Betroffenen ist niemals zum Lachen.

Wer jemals einen Fahrgast mit „Hundeduft“ chauffiert hat, weiß wie mühsam sich die Reinigung gestaltet und wie hart-



Zu Frühlingsbeginn präsentierte Umweltstadträtin Ulli Sima die neuen Wiesenstecker

näckig sich der üble Geruch im Fahrzeug hält. Sicherlich tritt niemand absichtlich in einen Hundehaufen, aber Grünflächen und Straßenbegleitgrün sind leider "beliebte Tatorte".

Seit über einem Jahr sind in Wien 320 WasteWatcher, Mitarbeiter der MA 48 und MA 42, unterwegs um die Einhaltung des Reinhaltgesetzes zu überwachen. Sie kontrollieren Sauberkeitsverfehlungen wie illegale Sperrmüllablagung und entführte Einkaufswagen, aber sie erinnern auch Hundehalter daran, die Hinterlassenschaften ihrer vierbeinigen Lieblinge zu entsorgen und dürfen Unbelehrbare bestrafen. Immerhin kostet allein die tägliche Beseitigung des Hundekots in Wien rund 7 Mio. Euro jährlich.

Mittlerweile gibt es bereits 2060 Hundesackerlautomaten, wie Umweltstadträtin Ulli Sima betont, die gratis den Hundebesitzern zur Verfügung stehen. Zu Frühlingsbeginn wurden wieder 18.000 neue Wiesenstecker mit dem bekannten Kampagnen-Hund montiert, der eine klare Sprache spricht: „Sind dir 36 Euro wurst?“. Wer sich nicht an die Spielregeln hält, für den wird's also teuer. Taxifahrer und Eltern sind jedenfalls dankbar für jedes nicht hinterlassene Häufchen.

Linzer Taxi 2244: Noch mehr Service und Sicherheit

Seit April kann in jedem 2244-Taxi der Fahrgast bequem mit „Plastikgeld“ bezahlen. Dieses neue Service sowie die Einführung der 2244-Fahrerkarte, die sichtbar für den Fahrgast im Terminal steckt, wurden kürzlich der Presse präsentiert.

Tue Gutes und sprich darüber – unter diesem Motto stellten bei einer Pressekonferenz in Linz Taxi 2244-Betriebsleiter Peter Leopold und die Geschäftsführer des Taxicenter Wien Mag. Christian Holzhauser und Gerhard Pfister die Neuerungen bei der Taxi 2244-Flotte vor. Noch mehr Service wird den Fahrgästen nun durch das bargeldlose Bezahlen mit Bankomatkarte und der Einführung der Taxi 2244-Fahrerkarte geboten.

Denn die Linzer Bevölkerung kann ihre Taxi-, Besorgungsfahrten- und Botenfahrten nun auch bequem mit Bankomatkarte bezahlen. Durch die Umstellung aller bei Taxi 2244 angeschlossenen Fahrzeuge auf das Terminal DBGE 100 ist nun kein Extra-Kartenlesegerät mehr für die Kartenzahlung notwendig.

Bargeldlos mit Plastikgeld

Wer also in ein 2244-Taxi steigt kann jederzeit mit „Plastikgeld“ bezahlen. Bei der Bankomatkarte erfolgt die Abbuchung mittels Lastschriftverfahren (also mit Unterschrift des Kartenbesitzers) anstelle, wie etwa im Handel üblich, mit Pincode-Eingabe.

„Die Onlinezahlung ist selbstverständlich auch mit allen gängigen Kreditkarten, wie Visa, Diners, MasterCard, Amex sowie unseren Kundenkarten möglich“, betont Peter Leopold.

Fahrerkarte ist für den Kunden sichtbar

Mehr Sicherheit für die Fahrgäste bringt auch die neue 2244-Fahrerkarte mit Lichtbild und Dienstnummer, die im Bedienterminal während der gesamten Dienstzeit steckt. Der Fahrer ist mit seinen persönlichen Daten bei der Zentrale angemeldet, und so kann z.B. wenn ein Fahrgast etwas im Taxi verloren hat, der Lenker auch nachträglich identifiziert werden.

Einzige Linzer Flotte, die Bankomatkarte akzeptiert

Taxi 2244 ist die einzige Linzer Flotte, die in allen ihren angeschlossenen

Taxis das bequeme Bezahlen mit Bankomatkarte ermöglicht. Immerhin besitzt fast jeder Österreicher über mindestens eine, wenn nicht mehrere Bankomatkarten.

Dieser große Kundenkreis ist von Taxi 2244 in den letzten Wochen zusätzlich durch zahlreiche Einschaltungen in Printmedien und mit einer großen Plakatkampagne angesprochen worden.

„Der Erfolg bei unseren Fahrgästen“, so Peter Leopold, „bestätigt, dass dieser Schritt, den wir gemeinsam mit den Unternehmern und Lenkern eingeschlagen haben, der richtige ist. Vielfältige und qualitätvolle Dienstleistungen werden vom Konsumenten gefordert – Taxi 2244 bietet sie bereits.“



Gerhard Pfister, Peter Leopold und Mag. Christian Holzhauser (v. li. n. re.) präsentieren am 2. April die neuen Serviceleistungen. Als einzige Linzer Flotte bietet Taxi 2244 nun in allen angeschlossenen Fahrzeugen das Bezahlen auch mit Bankomatkarte den Fahrgästen an

Amstetten:

Mit der neuen Jugend-Taxicard sicher und billig nach Hause

Anfang Juni fiel der Startschuss für die Amstettner Jugend-Taxicard. Die Stadtgemeinde bietet ihren Jugendlichen damit die Möglichkeit sicher und besonders günstig in den Abend- und Nachtstunden unterwegs zu sein. Die Chipkarte verleitet sie auch nicht, ihr letztes Bargeld etwa für Drinks auszugeben anstatt für die sichere Heimfahrt mit einem Taxi.



Das Tarifmodell ist so gestaltet, dass vom Fahrpreis der Taxifahrt 40 Prozent die Jugendlichen tragen, 40 Prozent werden durch die Stadtgemeinde Amstetten bezahlt und 20 Prozent werden durch das örtliche Taxiunternehmen Heiss getragen.

„Ganz besonders freut es mich, dass wir mit der Fahrschule Henke und mit der Diskothek K1 zwei weitere Partner und Sponsoren gefunden haben, die die Jugend-Taxicard ebenfalls mit 10 Prozent unterstützen. Somit kostet eine Fahrt den Jugendlichen nur ein Drittel des Fahrpreises“, betont Jugendstadtrat Josef Bichler, „Denn eine Jugend-Taxicard um 100,- Euro ist somit, unter Berücksichtigung des Anteils der Stadt, des Taxiunternehmens und der Sponsoren 300,- Euro wert“. Erhältlich ist die Taxi-Card am Gemeindeamt. Jeder

Jugendliche aus Amstetten zwischen 14 und 24 Jahren kann sich diese Chip-Card dort ausstellen lassen, wo ihm auch das Guthaben aufgebucht wird. Das Guthaben auf der Taxi-Card kann auch beim örtlichen Taxiunternehmen Heiss und sogar nachts in der Diskothek K1 immer wieder neu aufgeladen werden.

Da diese Jugend-Taxicard eine wiederaufladbare Chipkarte fürs Taxi fahren ist, besteht nicht die Gefahr, dass die Jugendlichen zu früher Stunde an der Theke ihr Taxigeld in ein letztes Glas Cola-Rum ummünzen, sondern die eiserne Reserve für die Heimfahrt ist gesichert.

Die Jugend-Taxicard kann erst ab 18 Uhr abends bis 6 Uhr morgens benutzt werden. Weiters werden nur Fahrten

bis zu einer Strecke von 20 km gefördert. Die Stadt subventioniert eine Taxi-Card jährlich mit maximal 100,- Euro.

Die Stadt Amstetten hat sich bewusst nicht dem von der Landesregierung unterstützten Taxi-Gutschein-System angeschlossen. Denn hier erhalten die Jugendlichen auf ihrem jeweiligen Gemeindeamt pro Quartal ein Gutscheinheft mit einem Guthaben von 50 Euro, das an Wochenenden und vor Feiertagen von 19 bis 3 Uhr zur Bezahlung von Taxi-Fahrten eingesetzt werden kann.

Mit Juli startet dieses Gutschein-System als Pilotprojekt im Bezirk Amstetten und könnte später auf die Bezirke Scheibbs und Melk ausgedehnt werden.

Für Drängler wird's eng

Seit März ist die 22. Novelle zur Straßenverkehrsordnung in Kraft. Schwerpunkt ist der Datenschutz mit dem Bereich Fotografie und Video im Straßenverkehr.

Mit der StVO-Novelle ist es ab sofort gestattet, Abstandsmessungen mit Foto und Video durchzuführen. Das kann durch fix installierte Messgeräte sein, aber auch durch Sicherheitskräfte in Fahrzeugen, wie z.B. Zivilstreifen.

Damit wurde der Einsatz von videogestützten Verkehrskontroll-Systemen wieder legalisiert. Abstandsmessungen mit Foto und Video waren wegen einer Kritik des Verfassungsgerichtshofes im Februar gekippt worden. Für Drängler wird es im Straßenverkehr also immer enger. Ermöglicht wurde mit der StVO-Novelle sowohl die

abschnittsbezogene Geschwindigkeitsüberwachung als auch die punktuelle Geschwindigkeitsmessung. Damit können Fahrzeuglenker auch von vorne geblitzt werden, allerdings müssen alle anderen Personen auf den Bildern unkenntlich gemacht werden.

Legalisiert wurden auch die so genannten "Rotlichtkameras", die auslösen, wenn ein Fahrzeug bei Rotlicht in eine Kreuzung einfährt. Bisher war der Einsatz derartiger Kameras rechtlich fragwürdig.



Kick & Rock!

Unter dem Motto „Kick & Rock!“ stand das Taxi 40 100 und Radio 88.6-Kleinfeldfußballturnier, das zu Gunsten der Wiener Gruff, einem Betreuungszentrum für Obdachlose, am 2. Mai am Platz der Wiener Viktoria stattfand.

Bei diesem Benefizturnier spielten unter anderem neben den Mannschaften von Radio 88.6, Taxi 40 100, Sport Media, Telekom, Puls4 TV, einer Musiker-Auswahl von Starmania-Juror und Alkbottle-Sänger Roman Gregory, den Basry Royal Stars auch ein Auswahl-Team der Gruff mit. Nach spannenden Spielen, bei denen auch Damen hervorragend in jeder der acht Mannschaften mitkickten, entschied schlussendlich die Basry-Truppe den Turniersieg für sich.

Die Taxi 40 100-Kicker, verstärkt durch die Mädchen des Bundesligateams ASK-Erlaa erreichten bei dieser doch starken Teilnehmerpräsenz und ihrer ersten Turnierteilnahme immerhin das Halbfinale.

Neben viel Fußballprominenz wie den Altinternationalen Rudi Flögl, Peter



Bei herrlichem Wetter spielten acht Mannschaften beim Benefizturnier zu Gunsten der Wiener Gruff. Nach spannenden Matches freute sich das Team Basry Royal Stars über seinen Turniersieg



Nach dem Kick folgte der Rock: Roman Gregory und die Planet Family sorgten für ausgelassene Stimmung bei den Besuchern bis weit in die Nacht

Schöttel und Wr. Viktoria-Trainer Franz Weber kam auch Radiolegende Edi Finger jr. zum Turnier, der die Siegerehrung vornahm.

Beim anschließenden Rockkonzert mit der Echo-Band, den 3 Extremen und der Planet Family mit Gaststar Roman Gregory und Frontman Gerhard Pfister (Geschäftsführer von Taxi 40100 und Initiator des Turniers) zeigte sich dieser sichtlich zufrieden über den tollen vierstelligen Betrag, der ge-

spendet wurde und über die Freude der Gruff-Begünstigten, die überglücklich waren bei diesem von mehr als 500 Personen besuchten Fest dabei gewesen zu sein.

Taximarkt

Diese Rubrik steht allen Taxi- und MietwagenunternehmerInnen kostenlos zur Verfügung. Einfach Ihren Wunschtext an die Redaktion faxen unter Fax: 01/602 31 45 744 oder per email an: hallotaxi@taxi60160.at senden.

Wir kaufen laufend:

fms-Datenfunkterminals der Generation **DBGE 100** werden laufend angekauft; Tel. 01/680 08 42

Zu verkaufen:

Mercedes 320 CDI Elegance, schwarz, Baujahr 5/2004 mit Spiegeltaxameter, Funk und Navigationssystem, gepflegtes Auto, Erstbesitz, Alleinfahrer, Nichtraucher, VB 24.500,- Euro; Tel: 0664/345 88 11

Im Gespräch mit Prof. Harry Kopietz, Wiener Landtagspräsident

Diesmal setzen wir unsere Gesprächsreihe mit Politikern über die Anliegen des Taxigewerbes mit Prof. Harry Kopietz, dem Ersten Präsidenten des Wiener Landtags fort.



Wiener Landtagspräsident Prof. Harry Kopietz und Gerhard Pfister

Harry Kopietz, gelernter Allgemeinmechaniker und seit seinem 22. Lebensjahr Angehöriger der Wiener Berufsfeuerwehr, engagierte sich schon früh in der Sozialdemokratie. Seine politische Laufbahn stark verkürzt: Rote Falken, Sozialistische Jugend und Gewerkschaftsjugend, Bezirksrat in Floridsdorf, Kulturreferent der Wiener SPÖ-Bildung, seit 1984 verantwortlich für das Wiener Donauinselfest, seit 1994 Abgeordneter zum Wiener Landtag und Mitglied des Gemeinderates der Stadt Wien, seit 1997 Mitglied des Bundesparteivorstandes der SPÖ, Landespartei sekretär der SPÖ Wien von 1996 – 2008, und seit Oktober 2008 Erster Präsident des Wiener Landtages.

Herr Kopietz, für unsere Leser ist immer interessant, welchen Stellenwert dem Taxigewerbe von Politikern eingeräumt wird. Dürfen wir daher auch Ihnen diese Fragen stellen?

„Grundsätzlich betrachte ich das Taxigewerbe als eine wichtige Ergänzung zum hervorragend ausgebauten, liniengeführten ÖPNV-Netz der Wiener Linien, das insbesondere bei der Bedarfsorientierung seine Vorteile hat. Hinsichtlich der ÖPNV-Klassifizierung ist festzustellen,

dass auch Taxiunternehmen einer Beförderungs- und Bereithalterverpflichtung unterliegen bzw. auch die Benützung durch alle Bevölkerungsgruppen gewährleistet ist. Vorteile sehe ich insbesondere dort, wo es Synergien und Kooperationen gibt – das ASTAX in Wien beispielsweise als Mischform von Linien- und Gelegenheitsverkehr. Spannend ist auch das „Citybike“-System, das nicht umsonst als das erste „individuelle öffentliche Verkehrsmittel“ bezeichnet wird.“

Sehen Sie vielleicht Defizite?

„Als ein mögliches Defizit wäre wohl anzusehen, dass das Taxigewerbe ein an den PKW und damit gleichzeitig an den Benzin- oder Dieselmotor gebundenes Gewerbe darstellt. Hier freue ich mich aber darüber, dass es Initiativen gibt, die Motorisierung auf ökologische und nachhaltigere Lösungen umzustellen. Erst kürzlich hat Umweltstadträtin Sima in Zusammenarbeit mit Ihrer Fachgruppe in der Kammer die Erdgas-Förderaktion für Taxi-

unternehmer vorgestellt, die seit 1. Juni 2009 den Umstieg mit 3.000 Euro unterstützt.“

Die kürzlich angehobenen Strafsätze für Schnellfahrer und die rigoroseren Strafen für alkoholisierte Lenker werden von der Öffentlichkeit durchwegs begrüßt. Viele vernünftig denkende Menschen nutzen, wenn sie Alkohol getrunken haben, ein Taxi für den Heimweg. Doch könnte man diesen Sicherheitsaspekt nicht fördern? Z.B. in dem bei Veranstaltungen und Events Sammeltaxis angeboten werden?

„Das von der Bundesministerin vorgelegte Paket zur weiteren Hebung der Verkehrssicherheit auf Österreichs Straßen ist in der Tat sehr zu begrüßen. Insbesondere die Erhöhung der Strafen für die beiden Hochrisikogruppen – Rasen und Alkohol – wird sich positiv auf das Gesamtunfallgeschehen auswirken, schließlich gehören diese zu den Hauptunfallursachen. Wie Sie richtig sagen: ein vernünftiger Mensch, der etwas trinkt, fährt nicht. In Wien haben wir mit dem Angebot der Nightline, den Anrufsammeltaxis etc. ein breites Angebot, mit dem man auch zur fortgeschrittenen Stunde noch den Heimweg antreten kann. Ob für Events eventuell Sammeltaxis angeboten

werden sollen, liegt im Ermessen des jeweiligen Veranstalters. Grundsätzlich sind aber Initiativen zu begrüßen, durch die Alternativen zur Privatnutzung des PKWs bei Veranstaltungen geschaffen werden. Aus diesem Grund ermöglichen die Wiener Linien mit zahlreichen Kooperationspartnern auch, dass die Eintrittskarte für bestimmte Veranstaltungen zugleich als Netzkarte in Wien verwendet werden kann.“

Wer könnte Ihrer Ansicht nach diese Idee finanzieren bzw. wie könnte sich die Finanzierbarkeit zusammensetzen?

„Die Finanzierungsfrage stellt sich wohl erst dann, wenn es konkrete Realisierungsvorschläge für die Umsetzung einer solchen Idee gibt.“

In Wien wird von den Wiener Linien das sogenannte ASTAX (Anrufsammeltaxi) angeboten, das jedoch mit Mietwagen durchgeführt wird. Wäre es für Sie denkbar, Fahrten für die Jugend in den verbindlichen Wiener Taxitarif einzubringen?

„Anruf-Sammel-Taxis haben ja den Sinn, den Öffentlichen Personennahverkehr zu entlasten, indem sie möglichst viele Fahrgäste gleichzeitig von einem Aufnahmepunkt wirtschaftlich befördern. Für Wien kommt spezifisch hinzu, dass damit auch das Angebot des öffentlichen Verkehrs in die Stadtrandgebiete ausgeweitet werden soll. Eine enge Kooperation mit dem lokalen ÖPNV-Linienverkehr ist dabei notwendig und unumgänglich. So gesehen macht es nur Sinn, dass sowohl ASTAX, als auch der restliche ÖPNV in Wien von den Wiener Linien betrieben werden. Nachdem sich die Tarife der ASTAX nach jenen der Wiener Linien richten, wäre dort wohl eher die geeignete Ansprechstelle über die Denkbarkeit.“

Herr Kopietz, Sie werden als „Vater des Donauinselfestes“ bezeichnet, denn auf Ihre Idee und Initiative geht das mittlerweile zum größten Freiluftevent Österreichs mit Millionenpublikum avancierte Donauinselfest zurück. In den letzten

Jahrzehnten haben Sie wesentlich dazu beigetragen, dass Wien mit unzähligen Kulturevents aufwarten kann. Wäre es nicht wünschenswert, wenn – vor allem abends und nachts – vor den diversen neuen Event-Locations Taxi-standplätze eingerichtet werden, damit sich Taxis dort aufstellen dürfen und können?

„Aus gutem Grund habe ich nach 25 Jahren das Wiener Donauinselfest in jüngere aber sehr kompetente Hände gelegt. Sascha Kostelecky wird dieses Fest der Wienerinnen und Wiener weiterführen und große Erfolge mit seinem Team feiern. Selbstverständlich ist mir diese Veranstaltung nach wie vor ein besonderes Anliegen. Auch heuer werden wieder 2.000 Künstler auf den 13 Bühnen auftreten und vom 26. bis 28. Juni für ein tolles Fest sorgen. Wir haben beim Donauinselfest das große Glück, dass es in einem Teil Wiens stattfindet, der mit dem öffentlichen Linienverkehr hervorragend erschlossen ist. Trotzdem sind die Wiener Taxis beim Donauinselfest ein wichtiger Partner, sowohl für die Organisatoren wie auch für die Gäste und daher gibt es seit vielen Jahren eine entsprechende Kooperation.“

Durch Ihre politische Tätigkeit sind Sie sicherlich auch mit dem Flughafen Wien-Schwechat vertraut. Die bestehende Taxiregelung lautet, dass es Wiener Taxis nicht gestattet ist Fahrgäste am Flughafen aufzunehmen bzw. es den Schwechater Taxis nicht gestattet ist Fahrgäste in Wien aufzunehmen. Durch diese Regelung ergeben sich jedoch täglich an die 30.000 Leerkilometer, die die Wiener Umweltstadträtin Ulli Sima zuletzt als Öko-Wahnsinn bezeichnete. Welche Lösungsansätze könnten Sie sich vorstellen?

„Hier bin ich ganz bei der Umweltstadträtin, schließlich scheint die derzeitige Regelung alles andere als zielführend zu sein. Eine entsprechende Änderung des Status quo wäre sicherlich wünschenswert.“

Wir danken für das Gespräch.

Stadtrat Norbert Walter zu Gast im Taxicenter Wien

Norbert Walter, Stadtrat im Wiener Senat, zählt zu der jüngeren Politikergeneration, die sich noch nicht hinter Gemeinplätzen und Platituden versteckt. Erfrischend offen sprach er im Gespräch mit „Hallo Taxi“.

Den gebürtigen Tiroler Norbert Walter führte sein Studium der Landwirtschaft und Agrarökonomie vor 19 Jahren nach Wien. Er war PR-Berater der NÖM AG sowie Leiter für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit bei der Wohnservice Wien GmbH. Sein Einstieg in die

Politik erfolgte 2002 als Landesgeschäftsführer der ÖVP Wien. Bei der Wiener Gemeinderatswahl 2005 wurde Walter zum Landtagsabgeordneten und Gemeinderat gewählt. Seit Jänner 2007 ist er als Stadtrat Mitglied der Wiener Stadtregierung.

Herr Walter, benutzen Sie eigentlich Taxis?

Norbert Walter: „In der Regel fahre ich sogar täglich mit dem Taxi. Manchmal bin ich im Sommer mit meiner Vespa unterwegs, ansonsten

nutze ich das bestehende Verkehrsangebot, weil's gut funktioniert.“

Eine Kooperation zwischen den Wiener Linien und Mietwagenunternehmen nennt sich fälschlicherweise ASTAX, also Anrufsammeltaxi. Dem Taxigewerbe ist aufgrund des verbindlichen Taxitarifs eine Zusammenarbeit mit den Wiener Linien bisher nicht möglich. Wäre es für Sie denkbar, dass man das Anrufsammeltaxi als Sonderfahrten in die Tarifverordnung einbindet?

Norbert Walter: „Ja, warum nicht. Dann wäre es für die Taxibranche sicher möglich, auch preislich mit anderen Anbietern mithalten zu können. Unsere Idee ist ja, dass es auch in Wien verstärkt Sammeltaxis gibt. Wir wollen drei Linien befahren, wo sich ein regelmäßiger Linienverkehr nicht auszahlt. Das macht doch Sinn.“

Die Wiener Verkehrsdienste – ein Tochterunternehmen der Wiener Stadtwerke – sind mit dem Kauf der größten Wiener Mietwagenfirma C & K ins Mietwagengeschäft eingestiegen. Für die Branche bedeutet das eine extreme Wettbewerbsverzerrung. Wie sehen Sie das?

Norbert Walter: „Ich frage mich, wofür die Stadt Wien das braucht. Sie beherrscht damit den Markt. Aber auch in anderen Bereichen wie beispielsweise dem Bestattungswesen sieht man das. Einerseits auf die bösen Neokapitalisten schimpfen, auf der anderen Seite selbst auf den Finanzmärkten Geld der Wienerinnen und Wiener verspielen. So sieht die Wiener Sozialdemokratie im Jahr 2009 aus. 100 Mio. Euro wurden jetzt bei den Stadtwerken vergeigt. Dieses Desaster schreit nach Konsequenzen.“

30.000 km betragen die täglichen Taxi-Leerfahrten zum und vom Flughafen der Wiener bzw. niederösterreichischen Taxis durch die bisherige Taxi-Regelung. Wie sehen Sie diese Situation, die Umweltstadträtin Sima als Ökawahnsinn bezeichnet?

Norbert Walter: „Alles, was leer gefahren wird, ist sinnlos und sollte hintangestellt werden. Es ist unbedingt notwendig, dass hier was unternommen wird. Nur wegen überholter Regulationen darf doch eine Landesgrenze die Unternehmer nicht



„Die schönsten Plätze Wiens sind nicht die Sehenswürdigkeiten sondern die Arbeitsplätze“, erfrischend offen zeigte sich Stadtrat Norbert Walter im Gespräch mit Taxicenter Wien-Geschäftsführer Gerhard Pfister über aktuelle Themen

beschränken. Ich denke, dass der Wiener Markt groß genug ist und die Schwächeren Flughafentaxis kein Problem wären. Ein offener Markt ist besser als ein abgeschotteter Markt.“

In einem halben Jahr finden die Wirtschaftskammer-Wahlen statt, bei denen die Unternehmer ihre gewerbspolitischen Vertretungen wählen. Leider ist europaweit eine gewisse Wahlmüdigkeit zu registrieren und die Wahlbeteiligung sinkt auch bei uns.

Norbert Walter: „Die schönsten Plätze Wiens sind nicht Sehenswürdigkeiten sondern die Arbeitsplätze. Daher muss auch die Wirtschaft unterstützt werden. Zwar wurde Wien kürzlich zur Stadt mit der besten Lebensqualität gewählt – aber beim Thema Infrastruktur belegt Wien nur den 18. Platz. Die Stadtregierung ist gefordert, endlich für die Wiener Bevölkerung zu arbeiten und sie nicht mit einer Gebührenlawine zu überrollen.“

Im Taxigewerbe sind längst viele Unternehmer, die nicht gebürtige Österreicher sind, tätig. Der Anteil ist auch bei den Fahrern hoch. Schon bei der Ausbildung in unserer Taxischule legen wir auch großen Wert auf gute Kommunikationsfähigkeit, die sie für

ihren Beruf benötigen. Wie sieht für Sie eine bessere Integration von Einwanderern aus, um eine harmonisches multikulturelles Miteinander zu erreichen?

Norbert Walter: „Vorrangig ist das erfolgreiche Erlernen der Sprache, hier muss dringend etwas getan werden. Ein wichtiger Schritt ist daher der Gratis-Kindergarten aber es muss auch Konsequenzen für Eltern geben, die ihre Kinder nicht zur Schule schicken.“

Auch bei der Wohnsituation muss eine gescheite Durchmischung stattfinden. Es darf nicht dabei bleiben, dass es Wohnhäuser gibt, in denen 80 bis 90% der Mieter unterschiedlichster ethnischer Herkunft sind.

Wir dürfen aber auch nicht vergessen, dass Wien ohne Zuwanderung längst unterversorgt wäre, beispielsweise im Spitalsbereich. Einwanderer, die gut ausgebildet sind und die Sprache beherrschen, machen ihren Weg – so auch als Taxiunternehmer. Aber ihre Pflicht ist politische Mitarbeit, in dem sie z.B. zur Wirtschaftskammer-Wahl gehen und so ihr Gewerbe mit gestalten.“

Wir danken für das Gespräch.

Taxi-Shop: Viele Angebote für den Taxialltag

Im neuen Taxi-Shop im Erdgeschoß von Taxicenter Wien finden Taxiunternehmer und Lenker zahlreiche Produkte, die sie im Taxialltag benötigen. Und das zu sehr moderaten Preisen!

Ob Abschreibbücher, Rechnungsblöcke, Papierrollen für den Drucker oder Stadtpläne, im Taxi-Shop erhalten die KollegenInnen alles, was sie für ihre tägliche Arbeit benötigen. Darüber hinaus werden auch zahlreiche Spezialreinigungsmittel, Staubtücher, Halogen-Scheinwerferlampen, Pannenwarnwesten und Reifenpannenspray angeboten. Ergänzt wird das Angebot durch verschiedene Textilien wie Poloshirts und Jacken, Brieftaschen und Sonnenbrillen. Aber auch jene, die auf der Suche nach preisgünstigen Fussball-Dressen sind, werden hier fündig. Eine Mannschaftsgarnitur, bestehend aus Dressen für 15 + 1, kostet nur € 199,- und ist in drei Farbvarianten erhältlich.

Der Taxi-Shop ist auch Anlaufstelle für Taxi-Kollegen, die zu besonders günstigen Tarifen mit dem Handy telefonieren wollen. Pro aktive Fahrernummer sind max. vier VPN-Handy-Verträge möglich, allerdings werden im Taxi-Shop keine Handy-Modelle ausgestellt.

Taxi-Shop im Taxicenter Wien, 1230 Wien, Pfarrgasse 54, EG: Montag bis Donnerstag von 10 bis 15 Uhr geöffnet.

Die neue „Welcome Zone“

Neu eingerichtet wurde im Taxicenter eine „Welcome Zone“, in der alle Kollegen bei Selbstbedienungsautomaten neben Druckerrollen, Abschreibbüchern und Taxirechnungen auch Getränke und kleine Snacks außerhalb der Taxi-Shop-Öffnungszeiten kaufen können. Denn die „Welcome Zone“ ist Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr geöffnet.



Schnell und ganz unbürokratisch erfolgt im Taxi-Shop die Registrierung der Bürgerkartenfunktion auf die e-Card

Taxi-Shop ist auch Registrierungsstelle für die Bürgerkarte

Seit März bietet das Taxicenter Wien ein zusätzliches Service: Jeder kann seine e-Card als Bürgerkarte in der neu eingerichteten Registrierungsstelle kostenlos aktivieren lassen. Diese Registrierungsstelle befindet sich im Taxi-Shop.

Gerade in einem Gewerbe, das rund um die Uhr seine Dienste anbietet, sind beispielsweise Amtswege immer mit Verdienstentgang und Zeitverlust verbunden. Doch mit der Bürgerkarte und den zahlreichen Online-Services im E-Government lassen sich viele Amtswege von daheim am Computer erledigen. Kein Weg zum Amt, keine Öffnungszeiten, kein Anstellen, kein Hin- und Herschicken von einer Behörde zur anderen, sondern unkomplizierte Abläufe und „intelligente Formulare“.

„Unser neues Service steht natürlich allen Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung. In unserer Registrierungsstelle, die übrigens die erste im 23. Wiener Gemeindebezirk ist, kann daher jeder seine e-Card als Bürgerkarte kostenlos aktivieren lassen“, sagt Geschäftsführer Gerhard Pfister, der sich über das Interesse der Taxikollegen freut.

Um Online z.B. Amtswege durchführen zu können benötigt man eine Chipkarte (z.B. e-Card oder Bankomatkarte), einen Computer mit Internetzugang und eine Bürgerkarten-Software (kann kostenlos downgeloadet werden) sowie einen Kartenleser, der entweder im Computer bzw. in der Tastatur integriert ist oder extern angeschlossen wird. Übrigens, Chipkartenleser werden auch im Taxi-Shop zum Verkauf angeboten.

So kommen Sie zu Ihrer Bürgerkarte

Für die persönliche Registrierung müssen Sie lediglich Ihre e-Card bzw. Bankomatkarte und einen amtlichen Lichtbildausweis mitbringen.

Die Bürgerkarten-Registrierung der e-Card ist kostenlos, die der Bankomatkarte ist kostenpflichtig.

Bürgerkarten-Registrierungsstelle:
im Taxishop (EG) von Taxicenter Wien, Pfarrgasse 54, 1230 Wien, Montag bis Donnerstag von 10 bis 15 Uhr geöffnet.

Airport Berlin-Tegel: Qualitätsoffensive und Zuschlag

Hunderte Taxifahrer demonstrierten am 15. Juni vor dem Brandenburger Tor in Berlin. Anlass des Protests: Die Einführung eines Aufpreises für Fahrten vom Berliner Flughafen Tegel ab 1. Juli 2009 und Auflagen seitens des Flughafenbetreibers um die Qualität des Taxiverkehrs zu heben.



Foto: Marion Schmieding/Alexander Obst/Berliner Flughäfen

Weg gebracht, um das Taxiservice wesentlich zu verbessern.

Für Fahrten, die am Flughafen Tegel beginnen wird ab 1. Juli ein Aufpreis von 50 Cent fällig. Fahrten nach Tegel bleiben aber weiterhin zuschlagfrei. Die Zusatzeinnahme verbleibt aber nicht beim Taxifahrer, sondern muss an die Berliner Flughafen-gesellschaft weitergeleitet werden. Alle bisher bestehenden 3500 Zufahrtsberechtigungen wurden bereits gekündigt und seit April können sich Taxifahrer für das neue System registrieren.

Vor einem halben Jahr wurde bereits der Berliner Flughafen „Tempelhof“ gesperrt. Auch Berlins letzter Flughafen „Berlin-Tegel“ soll im November 2011 geschlossen werden, nach dem die Fertigstellung des neuen Hauptstadt-Airports „Berlin Brandenburg International BBI“ in Schönefeld abgeschlossen ist

Durch die Qualitätsoffensive soll endlich gewährleistet sein, dass alle Fahrzeuge bei Fahrtantritt sauber sind und über ein funktionsfähiges System

Zum einzigen Berliner Flughafen (der Flughafen Tempelhof wurde 2008 stillgelegt) gelangt man durch eine tunnelartige Unterführung. Danach ist der Blick frei auf das Flughafengebäude „Berlin Tegel – Otto Lilienthal“.

Innenring des Flughafens eine Fahrt mit dem Taxi anzutreten.

Für Fahrten von Tegel ist ein Aufpreis fällig

zur bargeldlosen Zahlung verfügen. Außerdem dürfen die Fahrer keine Kurzstrecken mehr abweisen und sie müssen über Englischgrundkenntnisse verfügen.

Rechts neben der Fahrbahn befindet sich der Wartebereich für 470 Taxis, der meist komplett gefüllt ist, nach einer kurzen Rampe gibt es zwei weitere Nachrückbereiche für etwa 60 Taxis, und schließlich gibt es noch den Einstiegsbereich für 20 Wagen – die einzige Möglichkeit für Fahrgäste, im

In Abstimmung mit dem Taxi-Verband Berlin-Brandenburg und der Taxi-Innung hat die Berliner Flughafen-gesellschaft eine „Qualitätsoffensive“ für die Taxis am Flughafen auf den

Im Zuge der Einführung des neuen Qualitätskonzeptes werden auch die Zufahrten zum Taxinachrückplatz auf Schrankenschleusen umgestellt, um sicherzustellen, dass nur solche Taxis Fahrgäste aufnehmen können, die diese neuen Qualitätskriterien akzeptieren. Daher will der Flughafenbetreiber auch Kontrolloren einsetzen.

Finanziert werden soll alles über den neu eingeführten Zuschlag von 50 Cent pro Fahrt, den der Fahrgast bezahlt. Dafür entfällt der jährliche Pauschalbetrag von 70 Euro, den jedes Flughafen berechnete Taxi bisher an die Flughafengesellschaft bezahlen musste.

Von der neuen Gebühr erwartet sich die Flughafengesellschaft Einnahmen von etwa 500.000 Euro im Jahr, die dann für die Finanzierung der Kontrolloren – gedacht ist an ein Team von etwa sechs Leuten – zur Verfügung stehen würden.

Flughafen-Zuschlag und neuer Taxitarif vom Berliner Senat beschlossen

Diese 50 Cent-Extragebühr am Flughafen Tegel wurde am 16. Juni vom Berliner Senat zusammen mit einer Erhöhung des Berliner Taxitarifs um rund 5 Prozent beschlossen.

Ab 1. Juli wird der Grundpreis von bisher drei auf 3,20 Euro angehoben. Davon gelten 20 Cent bereits als Zahlung für die erste Teilstrecke. Der Kurzstreckentarif steigt von 3,50 auf vier Euro. Der Kilometerpreis in der Tarifstufe 2 steigt für die ersten sieben Kilometer von 1,58 auf 1,65 Euro. Für jeden weiteren Kilometer steigt der Preis von 1,20 auf 1,28 Euro. Wartezeiten werden pro Stunde mit 25 Euro (bisher 24) berechnet. Die Fahrpreisanzeiger der Taxis müssen bis Mitte Juli auf den neuen Tarif umgestellt werden, bis dahin gilt für das jeweilige Taxi der alte Fahrpreis.

Flughafen Schönefeld wird seit 2006 ausgebaut

Trotz der Preiserhöhung in Berlin (ist Stadt und Bundesland in einem) wird es für Fahrten vom und zum Flughafen Schönefeld (er liegt im Bundesland Brandenburg, Landkreis Dahme-Spreewald) weiter unterschiedliche Fahrpreise geben.

Die Differenz ist jetzt allerdings nicht mehr so groß. Weil für Taxis aus Berlin und dem Landkreis Dahme-Spreewald (LDS) aber weiter unterschiedliche Tarife gelten, bleibt es dabei, dass Fahrten mit einem in Brandenburg zugelassenen Taxi nachts zwischen 22 Uhr und 6 Uhr sowie an Sonntagen deutlich teurer bleiben als bei den Kollegen aus Berlin. Dafür sind Fahrten am Tag mit den LDS-Taxis etwas billiger als bei den Fahrzeugen mit Berliner Kennzeichen.

Versuche, einen gemeinsamen Tarif für Fahrten nach Berlin zu schaffen, sind bisher gescheitert. Aber vielleicht wird sich das bald ändern, denn seit September 2006 wird der Flughafen Schönefeld zum neuen Hauptstadt-Airport „Berlin Brandenburg International BBI“ ausgebaut.

Ab November 2011 soll dann der gesamte Flugverkehr der Region Berlin-Brandenburg auf diesem Airport südöstlich der Stadt konzentriert sein. Die neue Qualitätsoffensive, die nun in Tegel in Kraft tritt, will die Berliner Flughafengesellschaft dann auf jeden Fall auch am BBI einführen.